

CALL FOR PAPERS

Jahrestagung der DGfE-Kommission Wissenschaftsforschung vom 26. bis 28. September 2018 an der Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg

Strukturwandel der Erziehungswissenschaft und der erziehungswissenschaftlichen Wissensproduktion

Die Frage, ob und in welcher Weise die Wissenschaft einem tiefgreifenden methodischen und institutionellen Wandel unterliegt, der gar die Rede von einem Epochenbruch rechtfertigt, wird seit den 1990er-Jahren in wissenschaftshistorischer, -soziologischer und -theoretischer Perspektive kontrovers erörtert (vgl. zuletzt Nordmann, Radder & Schiemann 2014). Im Zentrum der Diskussion stehen Überlegungen, in denen das Verhältnis der Universität zu ihren relevanten Umwelten Politik, Wirtschaft und Medien untersucht und vor dem Hintergrund der Unterscheidung von anwendungs- und grundlagenorientierter Forschung neu bewertet wird (Ziman 2000; Nowotny u.a. 2004, Krücken 2006; Weingart u.a. 2007).

Auch in der Erziehungswissenschaft sind solche Wandlungsprozesse rund um das Thema „unscharfe Grenze“ seit geraumerem Gegenstand disziplinärer Selbstvergewisserung (Glaser & Keiner 2015). Dabei dominieren Reflexionen zu Ökonomisierung, kompetitiver Kommerzialisierung und einhergehender Empirisierung und Evidenzbasierung. Insbesondere im Kontext der Post-PISA-Forschung wird die Erziehungswissenschaft als eine Disziplin beschrieben, die durch entsprechende Forschungsförderungen eng an politische Steuerungserwartungen des Erziehungssystems gekoppelt und durch das Programm einer evidenzbasierten Bildungsforschung darauf eingestellt wird, entscheidungsrelevante Daten für die Bildungspolitik und die pädagogische Praxis zu generieren. Für die Erziehungswissenschaft sind gesellschaftliche Erwartungen an die Nützlichkeit ihres Wissens keineswegs neu. Sie bilden bereits vor der „managerial revolution des (deutschen) Hochschulsystems“ (Maasen & Weingart 2006, S. 20) einen integralen Bestandteil disziplinärer Kontroversen um das wissenschaftliche Selbstverständnis der Erziehungswissenschaft.

Auf der Jahrestagung 2018 der Kommission Wissenschaftsforschung soll weiter diskutiert werden, ob und wo sich ein Strukturwandel beobachten lässt, wie er theoretisch bestimmt und empirisch auf den Ebenen der erziehungswissenschaftlichen Organisationsstruktur und hinsichtlich der epistemischen Gestalt der Erziehungswissenschaft erschlossen werden kann. Bisher geläufige Deutungen der Disziplinentwicklung sollen anhand empirischer Daten zur Gestalt der Erziehungswissenschaft und vor dem Hintergrund allgemeiner wissenschaftstheoretischer und -soziologischer Überlegungen zum Strukturwandel der Wissenschaft geprüft werden.

Erwünscht sind Studien zur Theorie und Empirie *der Lehr- und Forschungsgestalt der Erziehungswissenschaft* (Lehrbuchwissen, Curriculum, Studiengänge, Praktiken der Lehre, Personalstruktur, Forschungs-, Publikations-, Qualifikationspraktiken), die sich in die folgenden Felder eintragen lassen:

- *Veränderungen der erziehungswissenschaftlichen Wissensherzeugung bzw. des erziehungswissenschaftlichen Wissens* (Schlagworte: gesellschaftliche Kontextualisierung der Wissensproduktion, intermediäre Akteure, Programmforschung, projektbezogene Forschung, außeruniversitäre Forschung, Digitalisierung).
- *Veränderungen in der Steuerungs- und Finanzierungspolitik erziehungswissenschaftlicher Forschung* (Schlagworte: Rankings und Evaluation, Externalisierung der Qualitätskriterien und -kontrollen z.B. durch privatwirtschaftliche Evaluationsagenturen, Hochschulautonomie, Drittmittelfinanzierung).
- *Modulationen von (Wirkungs-)Erwartungen an Wissenschaftswissen* (Schlagwort: neue Nützlichkeitsannahmen angesichts aktueller kultureller, ökonomischer, moralischer, ökologischer, politischer Herausforderungen).

Wir laden alle Kolleginnen und Kollegen herzlich dazu ein, Vorschläge für Vortragsthemen einzureichen. Diese Einladung richtet sich ausdrücklich auch an Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler in Qualifikationsphasen.

Bitte senden Sie Ihren Themenvorschlag in der Form eines Abstracts im Umfang von ca. 2.500 Zeichen bis zum 01.02.2018 an Prof. Dr. Ulrich Binder (ulrich.binder@gmx.ch) und Prof. Dr. Wolfgang Meseth (meseth@staff.uni-marburg.de).

Über die Annahme der Beiträge informieren wir Sie bis Mitte März 2018.

Ulrich Binder & Wolfgang Meseth

Literatur

Glaser, E. & Keiner, E. (Hg.): *Unschärfe Grenzen – eine Disziplin im Dialog*. Pädagogik, Erziehungswissenschaft, Bildungswissenschaft, Empirische Bildungsforschung. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.

Krücken, G. (2006): *Wandel – welcher Wandel? Überlegungen zum Strukturwandel der universitären Forschung in der Gegenwartsgesellschaft*. In: *die hochschule*, 1 (2006), S. 7-18.

Maasen, S., & Weingart, P. (2006): *Unternehmerische Universität und neue Wissenschaftskultur*. *Die Hochschule* 25 (1), 19-45.

Nordmann, A., Radder, H. & Schiemann, G. (Hg.): *Strukturwandel der Wissenschaft. Positionen zum Epochenbruch*. Weilerswist: Velbrück Wissenschaft.

Nowotny, H., Scott, P. & Gibbons, M. (2004): *Wissenschaft neu denken. Wissen und Öffentlichkeit in einem Zeitalter der Ungewissheit*. Weilerswist: Velbrück Wissenschaft.

Weingart, P., Carrier, M. & Krohn, W. (2007): *Nachrichten aus der Wissensgesellschaft: Analysen zur Veränderung der Wissenschaft*. Weilerswist: Velbrück Wissenschaft.

Ziman, J. (2000): *Real Science: What It Is, and What It Means*. Cambridge: Cambridge University Press.